

Erfahrungsbericht über die Spracherkennungssoftware Via Voice Pro 11 – legal Edition

Sehr geehrte Frau Döring,

Mein Vorhaben, Ihnen einen Erfahrungsbericht über Via Voice Pro Version 11 zu schreiben, hat etwas länger gedauert. Das lag aber überhaupt nicht daran, das ich unzufrieden gewesen wäre.

In meiner Anwaltskanzlei habe ich zunächst die Version 10 eingesetzt und war von der Erkennungsleistung dieses Programmes sofort überzeugt. Hintergrund dazu ist, dass ich in meinem vorherigen Büro drei Jahre lang mit einer Erkennungssoftware eines Herstellers arbeiten musste, dessen Produkte sonst eher mit dem Rasieren in Verbindung gebracht werden, die in die bürointerne Kanzleisoftware eingebunden war. Der Vergleich des dort eingesetzten Programms zur Version 10 fiel schon binnen kürzester Zeit zu Gunsten von Linguattec aus. Dabei stellte ich neben der schnellen Lernfähigkeit des Programms zu meiner Überraschung und Zufriedenheit auch noch fest, dass dieses Programm in der Lage ist, losgelöst vom sonst verwendeten juristischen Kontext, zwanglos reinen privaten Text zu erkennen und mit einer geringen Fehlerquote auf dem Bildschirm zu bringen. Dies konnte die Software des "Rasiergeräteherstellers" trotz ausführlicher Trainingsversuche nicht, obwohl diese Software netto schon 4-Mal so teuer war wie das von Ihnen erhaltene Programm der Version 10 brutto kostete. Dazu muss ich sagen, dass ich dem Programm neben dem Sprechtraining auch eine Vielzahl auf meinem Computer befindlicher Dokumente zum Training gegeben habe. Die mit dem Training verbundene Mühe macht sich auf jeden Fall in der anschließenden Arbeit bezahlt.

Der Art überzeugt von Ihrem Programm war ich zunächst sehr skeptisch, als die Version 11 angeboten wurde. Ich kannte die "alte" Software, die Version 10 und fragte mich, was nun noch kommen soll. Auf Grund der Erfahrungen in meinem vorherigen Büro wusste ich jedoch, dass bei der Entwicklung von Programmen dieser Art erhebliche Sprünge zwischen den Versionen statt finden. Also habe ich mich auf den Test der Version 11 eingelassen und auch dieser Version am Anfang in der Trainingsphase noch mehr Texte, die ich in der Zeit davor mit der Version 10 bereits erstellt hatte, zum Lernen gegeben. Am Ende eines langen Tages kannte das Programm darauf von mir über 3000 neue Wörter aus dem beruflichen und privaten Bereich. Das Arbeiten in der Folgezeit gestaltete sich damit ausgesprochen entspannt. Der Aufwand des Korrigierens und Trainierens neuer Wörter hielt sich fortan in ausgesprochen überschaubaren Grenzen. Festzuhalten bleibt, dass ein übermäßig erscheinender Trainingsaufwand am Anfang der Arbeit mit diesem Programm nicht zwingend notwendig ist. Die beobachtete Erkennungsleistung dürfte als von Anfang an ausgesprochen zufriedenstellend bezeichnet werden können. Mit dem von mir geschilderten Trainingsaufwand kann nur das sonst unumstößlich Lernen während des Diktierens im Alltag deutlichst minimiert werden.

Eine "klare Schwäche" des Programms ist darin zu sehen (man möge mir diese Ironie verzeihen), dass es nicht in der Lage ist, eine mangelhafte Form des "Diktators" auszugleichen. Eine aus welchen Gründen auch immer belegte Stimme, ein gelutschter Bonbon oder sonstige Schluckgeräusche, wie sie nach dem Genuss von Tee oder Kaffee oder anderen Getränken gerne verstärkt auftreten, werden oft gnadenlos mit fehlerhaften Wortendungen oder wahllos in das Diktat gestreuten "in" quitiert. Ebenso sinkt die Erkennungsleistung deutlich, wenn beim Diktieren nicht flüssig gesprochen wird, weil die Gedanken nur in einzelnen Worten gesprochen werden. Beim Korrigieren der Art gehackt gesprochenen Textes hört man dann seinen eigenen Fehler, weil jeder neue Ansatz eines Wortes Gefahr läuft, mit einem Schnalzgeräusch begleitet zu sein. Letztlich sollte man dabei

beachten, dass man mit einem derartigen Diktatstil auf Dauer auch jede leibhaftige Sekretärin wenn nicht in den Wahnsinn, so doch in den Krankenstand bringen würde....

Fazit: Ich kann dieses Programm jeder Kanzlei nur empfehlen. Die Erkennungsleistung ist der Art gut, dass sie nur von außerordentlich wenigen und sehr guten Sekretärinnen im normalem Schreibbetrieb überboten werden könnte. Der Einsatz von Spracherkennungssoftware bedeutet außerdem nicht zwangsweise den Abbau von Arbeitsplätzen. Vielmehr ist dabei zu sehen, dass das Sekretariat von monotonen Schreibaarbeiten entlastet wird. Statt zu schreiben wird dort dann nur noch Korrektur gelesen. Es kann deutlich Zeit gewonnen werden, um die vorhandene Arbeitskraft auch für andere Tätigkeiten, die sonst zu kurz gekommen sind, zu nutzen.

Außerdem empfinde ich die Fähigkeit des Programms zwanglos mit meinem in Word 2003 erstellten Briefkopf zu korrespondierenden als außerordentlich angenehm. Die dadurch gegebene Kontrolle des Layouts betrachte ich als wesentlichen Baustein bei der Qualitätssicherung. Es "stören" auch keine Telefonate oder sonstigen Unterbrechungen im Diktat mehr, denn es ist problemlos möglich einen unterbrochenen Gedanken sofort wieder aufzunehmen, da dieser auf dem Bildschirm bereits sichtbar ist.

Mit freundlichen Grüßen

Plotz, Rechtsanwalt